

DAS KLASSENPROJEKT - EINE GESCHICHTE ÜBER WERTSCHÄTZUNG

Es war einmal eine Lehrerin, die von allen Schülerinnen und Schülern geschätzt wurde, weil sie ihren Unterricht immer etwas anders gestaltete. In einer Unterrichtsstunde teilte sie jedem Schüler ein weißes Blatt Papier aus. Sie bat die Schüler, alle Namen der Klassenkameraden untereinander aufzuschreiben und daneben etwas Platz zu lassen.



Wertschätzende Begegnung Titus - Peter - Anton

„Bitte überlegt euch jetzt, was das Netteste ist, das ihr über jeden in der Klasse sagen könnt. Das schreibt ihr dann neben den jeweiligen Namen“ gab sie zur Aufgabe.

Die Schüler waren die ganze Schulstunde beschäftigt. Am Ende gaben sie alle ihre Blätter ab.

Die Lehrerin verbrachte den Nachmittag damit, all die schönen Bemerkungen zusammenzutragen. Am nächsten Morgen überraschte sie jeden Schüler mit einem Umschlag. Darin fanden sie alle die wertschätzenden Bemerkungen über sich vor. Die Schüler freuten sich darüber und lächelten, während sie all die lieben Worte lasen. Die Lehrerin wusste nicht, was die Schüler damit machten. Das war auch nicht so wichtig, da die Übung ihren Zweck erfüllt hatte.

Sie hatte den Eindruck, dass die Schüler seitdem freundlicher und wertschätzender miteinander umgingen. Jahre später fiel einer der Schüler im Vietnamkrieg. Die Lehrerin ging zur Beerdigung. Gleich zu Beginn sprach sie einer der anwesenden Soldaten an und fragte sie: „Waren Sie Ericks Lehrerin?“ Sie nickte. „Erick hat oft von Ihnen erzählt“ antwortete dieser. Am Ende der Zeremonie kamen Ericks Eltern auf sie zu: „Wir möchten Ihnen etwas zeigen“. Der Vater hielt einen Geldbeutel in der Hand und zog einen abgenutzten Umschlag heraus. „Der wurde gefunden, als unser Sohn gefallen ist. Vielleicht erkennen Sie ihn wieder?“

In diesem Umschlag war der Zettel mit all den wertschätzenden Bemerkungen über ihn. Es war offensichtlich, dass dieser oft auf – und zugeklappt worden war. „Wie Sie sehen, hat es Erick viel bedeutet – und uns auch. Von Herzen Danke, dass Sie das gemacht haben“, sagte die Mutter und umarmte die Lehrerin.

In der Zwischenzeit hatten sich die Schüler der damaligen Klasse versammelt. Eine junge Frau griff in ihre Tasche und holte ihre Liste heraus. Einer der anderen Schüler griff in seine Hosentasche, holte einen Zettel heraus, deutete darauf und sagte: „Jeden Tag dabei“. Darauf ein anderer Schüler: „Ich bin mir sicher, wir haben alle noch unseren Zettel“. Die Schüler nickten. Die Lehrerin war sichtlich gerührt – und alle anderen auch.

(Aus dem Buch „52 Geschichten für ein Leben voller Möglichkeiten“ von Melanie Binder).

Er kam, und sie haben 2
ihn nicht erkannt!



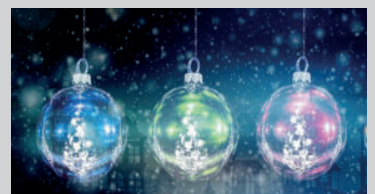
Glückwünsche 3
Gedankenreise 6



Was Macht bedeutet 7
Sehnsucht nach Licht 10



Ein unerkanntes
Geschenk 11
Seelsorgeraum 14
Termine 15
Chronik 16



Frohe Weihnachten!

Ja! Wertschätzung ist eine der schönsten Schätze des Lebens. Hast du den Menschen, die dir wichtig sind, schon einmal gesagt oder geschrieben, welche Bedeutung sie für dich haben? Wir selbst wissen oft gar nicht, welche Bedeutung wir für andere haben und wie wertvoll wir für sie sind. Deshalb sollen wir uns gegenseitig daran erinnern. Wertschätzende Worte und Gesten sind mit das Schönste, was wir zu Weihnachten verschenken können und was immer bleibt – auch nach Weihnachten. Der tiefste Sinn des Weihnachtsfestes lautet: Gott möchte bei uns Menschen wohnen. Gott wird Mensch in einem

Kind. Gott schenkt uns in einem Kind die höchste Wertschätzung. Ja! Weihnachten ist ein Fest der Wertschätzung.

Das Leben Gottes auf dieser Welt beginnt klein. Nicht mit Prunk. Nicht mit Glanz und Glorie, sondern Gott ist auf die Welt gekommen in Stille und Armut. Nicht mit Königswürde und Machtinsignien. Gott wird Mensch in einem Kind. Machen wir es wie Gott – werden wir wertschätzende Menschen!

Euer Pfarrer, Dr. Peter Okeke

Er kam, und sie haben ihn nicht erkannt!

Es war einmal – ein Mensch, den fast niemand beachtete. Er hatte nur einen Anzug, sonst nur Arbeitskleidung, verschmutzt und für Andere unbrauchbar. Er hatte keine Freunde, er hatte fast kein Geld. Er ging mit dem Handkarren durch das Dorf, um Holz für den Winter zu sammeln, da er Brennmaterial nicht kaufen konnte.

Er konnte nur ganz wenig sprechen, schreiben fast gar nicht, da er nur ein Schuljahr (alle acht Klassen in der ersten Klasse) absolviert hatte. Er hatte ein Haus, geerbt von den Eltern, so dass er wenigstens wohnen konnte. Von Zeit zu Zeit zog er seinen Anzug an und ging sogar in die Kirche. Die Menschen sahen in ihm einen dummen, unbrauchbaren Zeitgenossen. Er war unbequem, ja verstörend, da er nicht der allgemeinen Vorstellung von einem nützlichen Mitglied der Gesellschaft entsprach. Und doch war Gott in ihm und mit ihm.

Wir haben ihn leider nicht erkannt!

Der andere war integriert. Er ging einer normalen Arbeit nach, hatte geregeltes Einkommen, war sogar verheiratet und hatte ein Kind. Dieses Kind war allerdings schwerstbehindert, lernte in seinem kurzen Leben nie sprechen und musste immer gepflegt und umsorgt werden. Da starb seine Frau, er fand eine neue Lebensgefährtin und sein Leben schien in Ordnung. Doch als das Kind starb, ging seine Ehe in Brüche, und er verlor seine Arbeitsstelle. Sein Niedergang begann. Er wurde nicht mehr beachtet – ein Sozialfall. In unseren Zeiten nicht erwünscht. Und doch war Gott in ihm.

Wir haben ihn leider nicht erkannt!

Der Dritte lebte in einem Land der Gegensätze. Die herrschende Klasse unterdrückte und peinigete die Nicht-Besitzenden, schickte ihnen die Polizei und tötete viele, die sich den Schikanen widersetzen.

Ein menschenwürdiges Leben war unmöglich geworden. Er beschloss, dieses Land zu verlassen und



begab sich auf die Flucht. Mit wenig Geld konnte er nur zu Fuß weiterkommen.

So dass er lange Zeit brauchte, bis er ein sicheres Land erreichte. Er ging zu den Behörden dieses Landes, suchte um Asyl an und bekam es. Er sah, dass er nicht willkommen war – er wollte arbeiten, sich in die Gesellschaft einbringen, durfte es jedoch nicht. Und trotzdem war Gott mit ihm.

Wir haben ihn leider nicht erkannt!

An diesen wenigen Beispielen sehen wir, dass Gott bei allen Menschen ist. Er ist der, der uns, und zwar jeden Einzelnen als Person, gewollt hat und der uns nie verlassen wird. Um dies zu dokumentieren, hat er sogar seinen Sohn gesandt, damit dieser durch sein Leiden und seinen Tod uns Menschen segne und zur Auferstehung bereit mache. Halten wir uns daher vor Augen:

Gott hat uns erkannt!

Herzlichen Glückwunsch!



Kantor Josef Sattler 40 Jahre an der Orgel!

Am Christkönigsonntag, dem 24. November 2024, feierte unser Kantor Josef Sattler sein 40-jähriges Organistenjubiläum. Seit er im November 1984 als 23-Jähriger zum ersten Mal eine Heilige Messe in unserer Pfarrkirche begleitete, sitzt er jahraus, jahrein bei Gottesdiensten, Hochzeiten und Begräbnissen an der Orgel – fast 10.000mal bisher und ganz selbstverständlich.

Aber es ist eigentlich nicht selbstverständlich, dass jemand nie über Sonntag auf Urlaub fährt, weil er keinen Gottesdienst musikalisch unbegleitet lassen möchte – und dass dies von seiner Familie akzeptiert wird. Oder dass ein junger Mann um 07:30 in der Frühmesse die Orgel spielt, auch wenn er am Vortag bis in den frühen Morgen gefeiert hat. Oder dass ein Landwirt die Feldarbeit unterbricht, um die Abendmesse oder ein Begräbnis musikalisch zu gestalten. Dafür möchten wir an dieser Stelle unserem Kantor ein riesengroßes DANKESCHÖN sagen.

Danke, lieber Josef, dass du immer für die Pfarrgemeinde da bist und dass auf dich 100prozentiger Verlass ist. Du bist eine Säule des pfarrlichen Lebens, die bereits unter fünf verschiedenen Priestern gewirkt hat und jedem von ihnen ein zuverlässiger Partner war bzw. ist. Du beherrschst die Liturgie, und du musizierst nicht nur an der Orgel mit großer Begeisterung, sondern singst auch mit dem Kirchenchor zur Ehre Gottes und zur Freude der Menschen.

Im Namen der gesamten Pfarrgemeinde möchten wir dir hier für dein bewundernswertes Engagement über vier Jahrzehnte danken. Wir wünschen dir Gesundheit (damit du uns noch viele Jahre mit deinem Spiel und Gesang erfreust), Gottes Segen und weiterhin viel Freude beim „Musizieren mit Händen und Füßen“.

Mesnerin Elisabeth Eger

Unsere langjährige Mesnerin Elisabeth Eger feierte am 1. November ihren 75. Geburtstag. Im Namen der gesamten Pfarrgemeinde möchten wir ihr hier alles Liebe und Gute, vor allem Gesundheit und Gottes Segen wünschen.



Liebe Lisi, wir danken dir für deinen unermüdlichen Einsatz in unserer Kirche und in unserem Pfarrhof. Dank dir – und deiner dich fleißig unterstützenden Familie – ist nicht nur unsere Kirche in einem top Zustand, sondern es fühlen sich auch alle Priester und Diakone bei uns wohl. Du bist vor den Gottesdiensten zuverlässig in der Sakristei, hast den Überblick, begrüßt die Priester und Diakone, die Ministranten, Lektoren, Kommunionhelfer und meist auch die Gottesdienstbesucher immer pünktlich und fröhlich – und du findest, wenn nötig, schnelle und kreative Lösungen für kleine Organisationsfehler.

Wir danken dir herzlich für dieses große Engagement und hoffen, dass du noch viele Jahre Freude an der Arbeit in unserer Pfarrkirche haben wirst.

**Herzlichen Glückwunsch zum 75er, liebe Lisi,
Gottes Segen möge dich begleiten!**

Verabschiedung von Priester Henry, 08.09.



Haustiersegnung, 04.10.



Erntedankfest, 06.10.



Anbetungstag
mit Erstkommunionkindern, 15.10.



Pfarrfest
in der Hall of Legends - 27.10.





Die Nacht der 1000 Lichter - 31.10.



Allerseelen - Gottesdienst für die Verstorbenen des letzten Jahres

Martinsfest der Kindergartenkinder, 08.11.



Männerwallfahrt zum Augustiner Chorherrenstift Voralpe, 16.11.



Gedankenreise

Glaubst du an Engel? Hat dir diese Frage schon jemand gestellt und wie hast du darauf geantwortet? Engel - das ist ja nur was für kleine Kinder - haben in der Welt der Erwachsenen doch nichts verloren! Aber es heißt ja, dass jeder Mensch einen Schutzengel hat, der ihn beschützt und immer begleitet. Oder ist das auch nur ein Märchen, das man Kindern erzählt?

In der Bibel gibt es viele Stellen - besonders zur Weihnachtszeit - die von Engeln als die Boten Gottes berichten. Einer davon, sozusagen das Herzstück rund um die Geburt Christi, ist der Engel Gabriel. Er war derjenige, der Maria erschienen ist und ihr Gottes Plan mitteilte, dass sie auserwählt wurde die Mutter Jesu zu sein. Maria erschrak sehr über sein Erscheinen. Das erste was der Engel Gabriel zu ihr sagte war: „Fürchte dich nicht“. Maria hat mit ihrem

JA den Grundstein unseres Glaubens gelegt. Sie hat uns Gottes Sohn geboren, in einem Stall in Bethlehem. Ihr Verlobter Josef, war durch Maria's Schwangerschaft sehr verunsichert: Wie sollte er das verstehen, was ihm Maria darüber erzählte. Im Traum erschien ihm ein Engel, der ihm Maria's Geschichte bestätigte und ihn dazu ermutigte, das Kind anzunehmen und es gemeinsam aufzuziehen. Den Hirten auf dem Feld ist auch ein Engel erschienen der sagte: „**Fürchtet euch nicht, ich verkünde euch eine große Freude, heute ist euch der Retter geboren. Ihr werdet ein Kind finden das in einem Stall in der Krippe liegt**“. Daraufhin machten sich die Hirten auf den Weg, um das Jesukind anzubeten. Wir haben in der Bibel viele Beweise, dass es Engel gibt. Nicht so wie wir uns diese vorstellen - kleine herzige Wesen mit Flügeln - nein, Engel sehen anders aus, vielleicht wie Menschen, nur mit einer höheren Macht ausgestattet: Es gibt „Engel“ auch mitten unter uns. Wie oft sagen wir unbedacht: „Du bist ein Engel“, wenn uns jemand etwas Gutes tut.

In der Vorweihnachtszeit haben wir als Schüler oft das „Engel-Bengerl-Spiel“ gespielt. Es wurden die Namen aller Schüler unserer Klasse auf kleine Zettel geschrieben und jeder hat einen Namen gezogen. Dieser Mitschüler war dann das Bengerl und man selbst das Engerl. Man hat dann Süßigkeiten oder Obst heimlich in die Banklade dieses Schülers ge-

steckt, immer bedacht darauf, nicht entdeckt zu werden. Jemanden zu beschenken ist oft gar nicht so einfach, besonders wenn dein Bengerl nicht gerade der sympathischste Mitschüler war. Aber gerade das ist ja der Sinn der Adventzeit: Freude zu bereiten auch jenen von denen wir meinen, sie hätten es nicht verdient. Am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien wurde dann das Geheimnis gelüftet und jeder wusste nun, wer sein Engerl war, das ihn die ganze Zeit mit kleinen Basteleien, Süßigkeiten oder Sonstigem erfreut hat. Oft war die Überraschung groß. Mein Geschenk war damals ein selbstgebastelter Karren aus Holz mit einem Esel davor. Der Karren war mit Süßigkeiten beladen, erst zuhause entdeckte ich ein aufgemaltes rotes Herz auf der Radrückseite des Karrens; es war von einem Mitschüler, einem heimlichen Verehrer.



Viel später, als ich schon erwachsen war und selber Kinder hatte, hat mir meine Mutter einen kleinen Engel geschenkt, mit den Worten: „Wenn du Kummer hast und nicht weiter weißt, steck diesen Engel an den Finger. Er wird dir Mut und Kraft geben und dir helfen“.

An diesen Satz meiner Mutter erinnerte ich mich, als ich unseren Enkelsohn das erste Mal gesehen habe, und er meinen Finger so fest umklammert hielt, als wollte er mich nicht wieder loslassen. Wie ein Engel, wie der Engel meiner Mutter, die leider schon verstorben ist. Gott schickt uns seine Engel, manchmal in Gestalt eines kleinen Kindes, einer Freundin, eines Mannes...

Also es gibt sie, die Engel mitten unter uns, wenn wir nur genau hinsehen und versuchen auch Engel für andere zu sein. Nicht mit großen Geschenken, nur mit großen Herzen. Dann stehen wir zu Weihnachten vor dem Jesukind in der Krippe, mit unserem großen Herzen und all unserer Liebe für alle, die wir im Herzen tragen. Und alles begann mit dem Engel Gabriel und mit Maria's Zusage Gottes Magd zu sein.

Nun gehen meine Gedanken wieder auf Reisen und Gott begleitet mich!

WAS MACHT BEDEUTET

zusammenleben erleichtert überleben
je friedlicher umso erfolgreicher
in der tierwelt ebenso wie unter menschen

aber das zusammenleben in der gruppe führt –
indem bestimmten gruppenmitgliedern kompetenz und verantwortung
übertragen werden
um die gruppe dadurch zu stärken
und den gruppenmitgliedern sicherheit und wohlgefühl - also lebensqualität –
zu gewährleisten -
immer zu einer gewissen rangordnung
zu einer hierarchie
in der einige entscheidungen zu treffen haben
auf die sich die anderen
verlassen können müssen
weil sie sich darauf verlassen können wollen
und weil sie selbstverständlich erwarten
sich darauf verlassen können zu dürfen

dies führt aber leider allzu oft dazu
dass diese entscheidungskompetenz
die ja immer im interesse
und im auftrag der gruppe wahrzunehmen ist
als entscheidungsgewalt gesehen wird
und vor allem als macht
was sie ja zweifellos auch ist
aber diese macht ist ursprünglich
immer eine aufgabe
die im sinne der gruppe erledigt werden sollte
denn macht hat jemand nur so lange
als dies von den anderen akzeptiert wird
daher sollte niemand die ihm übertragene
verantwortung als machtbefugnis sehen dürfen
sondern immer nur
als dienst an der gemeinschaft
als dienst an denen die bei der wahl
ihr einverständnis gegeben haben
dem gewählten den auftrag für diesen dienst
zu erteilen

wenn also nach einer wahl
sogar noch mehr gestritten wird als davor
dann sind die streithähne fehl am platz
und wenn jemand meint
aufgrund der ihm übertragenen macht
sich nicht mehr an gesetze halten zu müssen
ist er ebenso eine fehlbesetzung

mfneu.com

dies gilt gleichermaßen vom bürgermeister
der kleinsten gemeinde
bis hin zum herrscher über das größte
oder mächtigste land der welt

kardinal schönborn zitiert in der kronenzeitung
vom 20. 10. 2024 zu diesem thema jesus:
„Wer groß sein will, der soll euer Diener sein, und
wer bei euch der Erste sein will,
soll der Sklave aller sein.“
und er kommentiert dieses zitat wie folgt: „Macht
ist Menschen gegeben, um zu dienen. Alles andere
ist Machtmissbrauch.
Die Eltern haben Macht,
nicht um ihre Kinder zu unterdrücken,
sondern sie zu schützen und zu fördern.
Den Politikern ist Macht anvertraut,
damit sie dem guten Zusammenleben dienen.
Wo Macht missbraucht wird,
leiden immer die Schwächeren.
Wie viel Not in aller Welt,
weil Macht nicht zu dienen bereit ist!

Jesus konnte von sich sagen:
„Mir ist (von Gott) alle Macht gegeben
im Himmel und auf der Erde.“
Ausgeübt hat er sie allein durch seine Hingabe.
Wer sein Leben so für andere lebt,
hat verstanden,
warum Gott uns Menschen Macht anvertraut.“
soweit kardinal schönborn

MACHT IST MENSCHEN GEGEBEN
UM ZU DIENEN
ALLES ANDERE IST MACHTMISSBRAUCH
ein starker satz
man sollte ihn allen mächtigen der welt
in ihr stammbuch schreiben
denn macht ist in erster linie verantwortung
nicht ausbeutung
macht ist verpflichtung – nicht berechtigung
macht ist auftrag – nicht erlaubnis
macht heißt dienen – und nicht herrschen
je mehr macht jemand anvertraut wird
umso besser soll er seinem auftraggeber
damit dienen können
und das streben nach macht
hat nur in diesem einen sinne
seine berechtigung

Ausflug unserer Ministrantinnen
und Ministranten nach
Puchberg am Schneeberg - 28. August



K
I
R
C
H
W
E
I
H
F
E
S
T



Dankmesse
und
Verabschiedung
von
Pr. Henry
Chukwuezug
Nnamah
am
1. September





ER
NT
ED
AN
KF
ES
T

29.
Sept.

Vielen Dank allen Spenderinnen und Spendern von Gemüse, Obst, Blumen, Wein und Brot.
Ein herzliches Vergelt's Gott!

Tiersegnung
am
4. Oktober,
dem
Gedenktag
des
Hl. Franz
von Assisi



DREIKÖNIGSAKTION- STERN SINGEN 2025

Am Freitag, den 4.1.
und Samstag, den 5.1.
2025 ziehen die Stern-
singer von Haus zu
Haus, wünschen den
Segen Gottes fürs neue
Jahr und bitten um Ihre
Spende zur Unterstüt-
zung der Projekte der
Dreikönigsaktion.

Freitag, 4.1.2025 Vormittag

Söllnergasse, Tadtenerstraße, Neubaugasse, Angergasse, Bahngasse,
Dr. Heller-Gasse, Am Hirschacker

Freitag, 4.1.2025 Nachmittag

Hauptstraße links, Wienerstraße, Mühlgasse, Bahngasse, Haniflgasse

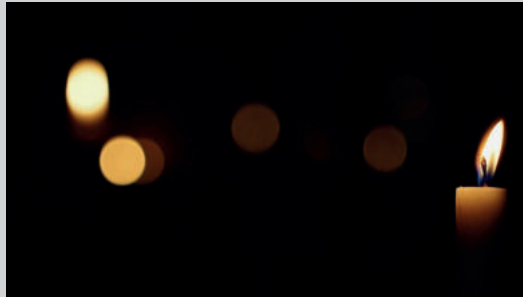
Samstag, 5.1.2025 Vormittag

Kirchengasse, Lackengasse, Heimgasse, Windmühlgasse, Gartenweg,
Schadgasse, Hauptstraße rechts

Samstag, 5.1.2025 Nachmittag

Lackengasse, Seestraße, Urbarialgasse, Hauptstraße rechts,
See und Reihersiedlung

Sehnsucht nach Licht!



Ich sitze im Dunkeln, hab Sehnsucht nach Licht.
Da hör ich eine Stimme:

Ach Gott, Du tust dir da leicht, haben dich denn
unsere Sorgen um Frieden, Gesundheit, Familie
und Gerechtigkeit nicht erreicht?

Ich sitze im Dunkeln, hab Sehnsucht nach Licht,
die Stimme wird lauter, die sagt:

Wie soll das gescheh´n?
Ich kann dich ja nicht seh´n!

Ich sitze im Dunkeln, und fürchte mich nicht,
denn meine Augen haben schon gesehen das kommende Licht.

Fürchte dich nicht!

Fürchte dich nicht!
Ach du, meine Liebe,
es tut mir echt leid,
dass mein Licht dich noch nicht erreicht.
Mein Sohn kommt als Licht in deine Nacht,
er hat Hoffnung auf Befreiung von allem Leid gebracht,
von allen Sorgen, die dich umfängen:
Durch seine Geburt wird Licht in dein Leben gelangen.

In all den Höhen und Tiefen deines Lebens
lad ich dich zum Vertrauen darauf ein, es ist nicht vergebens,
denn Jesus durchlitt wie du große Not,
er ersparte sich nichts, nicht einmal den Tod,
denn er wandelte zum ewigen Leben.

Das ist meine Zusage an dich,
die kann dich bewegen,
das Licht zu sehen in deiner dunklen Nacht:
Feiere nun das Geschenk meiner Liebe,
das ich der Welt zu Weihnachten gemacht.

Gertrud Nemeth

Für die Rolle der Frauen

Wir beten, dass die Würde und der Wert der Frauen in jeder Kultur anerkannt werden und dass die Diskriminierungen, denen sie in verschiedenen Teilen der Welt ausgesetzt sind, aufhören.



Ein unerkanntes Geschenk

Jener Spruch aus dem Johannesprolog, der sich in dieser Ausgabe des Heideboten als Leitspruch über alle Seiten zieht, ist tief in unserer christlichen Tradition verwurzelt und enthält eine kraftvolle Botschaft: „Er war in der Welt und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.“

Die Bedeutung dieses Satzes liegt in seiner zeitlosen Wahrheit. Jesus kam vor mehr als 2000 Jahren in unsere Welt, um eine Botschaft der Liebe, der Vergebung und Hoffnung zu verbreiten. Viele erkannten ihn jedoch nicht als den Messias, den Retter, auf den sie gewartet haben. Im Gegenteil, er wurde abgelehnt, missverstanden und schließlich gekreuzigt.

In unserer hektischen Welt übersehen wir manchmal ganz leicht, was wirklich wichtig ist. Oftmals verleugnen wir wichtige Botschaften oder Menschen, die unser Leben auf eine positive

Art und Weise verändern können, nur weil sie in unser derzeitiges Denken und unsere Erwartungen nicht passen.

Dieser eine Satz möchte uns daran erinnern, unsere Herzen für das Unerwartete zu öffnen und die tieferen Bedeutungen hinter den alltäglichen Begegnungen zu suchen. Wir sind eingeladen, gerade im Advent, der Zeit der Vorbereitung auf Weih-

nachten, achtsam zu sein und die kleinen Wunder des Lebens zu erkennen. Gerade in dieser friedlosen Zeit, die noch dazu von viel Oberflächlichkeit geprägt ist, sollten wir innehalten und all jenen Dingen Aufmerksamkeit schenken, die uns begegnen und einen großen Unterschied ausmachen können – ein freundliches Wort, eine helfende Hand, ein Lächeln. Wir dürfen aber auch darüber

nachdenken, ob wir nicht jemanden oder etwas übersehen haben. Sind da vielleicht nicht Menschen in unserem persönlichen Umfeld, die unsere Hilfe oder unsere Aufmerksamkeit benötigen. Haben wir nicht manche Gelegenheit zur Freundlichkeit und Liebe ausgelassen? Ich bin mir sicher, dass wir alle diesen einen Satz, der uns ein unerkanntes Geschenk anbietet, in unser eigenes Leben integrieren können. Wir müssen nur ganz bewusst auf das schauen, was uns umgibt, um so die wahre Bedeutung zu erkennen. Versuchen Sie die Zeit des Ad-

vents zu nutzen, achtsamer zu werden und die Welt mit offenen Herzen zu betrachten. Dann kann das Geschenk, welches wir zu Weihnachten mit der Geburt Jesu erhalten, wirklich lebendig werden und in uns lebendig bleiben.

Diakon Andreas



Sternsingeraktion 2025

Donnerstag, 2. Jänner 2025 Vormittag

Unter Hauptstraße, Friedhofplatz, Obere Hauptstraße 2 – 64

Donnerstag, 2. Jänner 2025 Nachmittag

Obere Hauptstraße 66 bis 106, Sandgasse, Neubaugasse, Sportplatzgasse

Freitag, 3. Jänner 2025 Vormittag

Lagerplatz, Andauerstraße, Haydngasse, Violenweg, Hansaggasse, Waasengasse

Freitag, 3. Jänner 2025 Nachmittag

Obere Hauptstraße 1 – 79, Rosengasse, Wallernerstraße, Magazinplatz,

Samstag, 4. Jänner 2025 Vormittag

Angergasse, Quergasse, Langegasse, Ateliergasse, Gartenviertel

Samstag, 4. Jänner 2025 Nachmittag

Fasanenweg, Gartenzeile, Baumstückweg, Waldweg, Esterhazyweg, Jägerweg

Schüleröffnungsgottesdienst mit Segnung der Schulanfänger



Erntedankfest am 22. September 2024



Festgottesdienst zum Kirchweihfest mit Neupriester Valentin und Erteilung des Primizsegens



Allerheiligen mit Gräbersegnung



Allerseelen – Seelenmesse für die Verstorbenen seit 2023



kfb und KMB - Veranstaltung am 4.11.2024



Ökumenische Andacht mit den Jubilaren der Gemeinde am 8.11.2024



Festmesse zum 50-Jahr-Jubiläum des Musikvereines Tadten
mit Aufführung der Cäcilia-Messe von Karl Derntl, am 17.11.2024





Seelsorgeraum Heideboden - Ausflug nach Wieselburg, am 7.9.
 mit Pfarrer Peter, Diakon Andreas und den Priestern Alex und Henry.
 Danke, Anna Maria, für die hervorragende Organisation



Firmung 2025 - Kick-off-Messe in Andau, am 19.10.
 mit den Firmkandidaten des Seelsorgeraumes Heideboden



*Das Seelsorgeraum-Team,
 die Pfarrgemeinderäte von Andau, St. Andrä und Taden
 sowie die Mitglieder der Redaktion
 des "Heideboten" wünschen allen
 ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und
 alles Gute für 2025!*

PFARRE ANDAU

Di. 10.12. – Krankenkommunion

ab 09.00: Krankenkommunion
14.00: Adventliche Messe
für ältere Menschen

Fr. 13.12. – Bußgottesdienst

18.00: Bußgottesdienst

Di. 24.12. – Heiliger Abend

Abholung Friedenslicht ab 11Uhr
16.00: Kinderkrippenandacht
ab 23.30: Weihnachtliche Einstimmung
mit dem Bläserensemble des MV
24.00: Christmette

Mi. 25.12. – Geburt des Herrn

07.30: Wortgottesdienst

10.15: Messfeier,
Kirchenchor St. Nikolaus

Do. 26.12. – Hl. Stephanus

07.30: Messfeier

10.15: Messfeier, Church Partie,
anschließend Pferdesegnung

Di. 31.12. – Heilige Familie

16.00: Messfeier, Jahresabschluss

Mi. 01.01. – Neujahr

10.15: Messfeier

16.00: Messfeier

Mo. 06.01. – Dreikönigstag Erscheinung des. Herrn

07.30: Wortgottesdienst

10.15: Messfeier mit Sternsängern

Sa. 25.01. – Frauenkränzchen

19.30: Gemeindesaal

So. 02.02. – Blasiussegen

07.30: Wortgottesdienst
mit Kerzenweihe und Blasiussegen

10.15: Messfeier,
Vorstellung der Erstkommunionkinder,
Blasiussegen

So. 02.03.

07.30: Messfeier

10.15: Messfeier, Bibelübergabe
an die Erstkommunionkinder

Mi. 05.03. – Aschermittwoch

18.00: Messfeier
mit Erteilung des Aschenkreuzes

**Rorate: jeden Di. + Fr.: 06.00 Uhr
(außer am 13.12.)**

**Herbergsuche: Termine werden im
Pfarrinfo bekanntgegeben**

**Adventfenster: 1. bis 24. Dezember
Punschhütte: 4. bis 20.12. im Park im
alten Kindergarten**

Die Anmeldeformulare für den Besuch
der Sternsinger werden Anfang
Dezember ausgetragen.

PFARRE ST. ANDRÄ

Do. 12.12. – Krankenkommunion

ab 9.00 Uhr Krankenkommunion
Vor Anmeldung in der Sakristei oder
unter 0699 88452875 (M. Haas)

Do. 12.12. – Bußgottesdienst

18.00: Heilige Messe – Bußgottesdienst

So. 15.12. Adventfenster

im Pfarrhof (ab 16.00 Uhr)

Do. 19.12. – Kinderrorate

07.00: Heilige Messe

Di. 24.12. – Heiliger Abend

Ab 10.00 Uhr kann das Friedenslicht
von Bethlehem von der Kirche geholt
werden

16.00: Kinderkrippenandacht

22.00: Christmette, mitgestaltet vom
Bläserensemble des MV Frauenkirchen

Mi. 25.12. – Weihnachten

Hochfest der Geburt des Herrn

10.15: Hochamt, mitgestaltet vom Chor
St. Andreas

Do. 26.12. – Hl. Stephanus

10.15: Hl. Messe, anschl. Pferdesegnung

Di. 31.12. – Jahresabschluss

18.00: Dankgottesdienst

Mi. 01.01. Neujahr Hochfest der Gottesmutter

10.15: Gottesdienst, mitgestaltet vom
Chor St. Andreas

Fr. 03.01. und Sa. 04.01.

Dreikönigsaktion 2025

Die Sternsinger bitten um Ihre Spende
für die Dreikönigsaktion.

(Genauere Straßeneinteilung – Seite 9)

Mo. 06.01. – Dreikönigstag Erscheinung des Herrn

10.15: Hl. Messe mit den Sternsängern,
mitgestaltet vom Chor St. Andreas

Sa. 01.02. + So. 02.02.

Blasiussegen

In den Gottesdiensten an diesen beiden
Tagen wird der Blasiussegen gespendet

Mi. 05.03. – Aschermittwoch

18.00: Wortgottesdienst
mit Erteilung des Aschenkreuzes

Fr. 14.03. – Versöhnungsfest der Erstkommunionkinder

16.00 Uhr in der Pfarrkirche

PFARRE TADTEN

Mi. 11.12. – Rorate

6.00 Uhr Rorate
anschließend Frühstück für alle
Krankenkommunion

ab 9 Uhr Anmeldung bei
Ferdinand Timler 0699 1951 0709

So. 15.12. – Vorstellung der Firmkandidaten

08.45: Messfeier mit Vorstellung der
Firmkandidaten

Mi. 18.12. – Kinderrorate

06.45: Kinderrorate
anschließend Frühstück für die Kinder

Di. 24.12. – Heiliger Abend

ab 10.30 Uhr kann das Friedenslicht
von der Kirche abgeholt werden

17 Uhr Krippenandacht

23 Uhr Christmette

Mi. 25.12. – Christtag

08.45: Messfeier

Do. 26.12. – Hl. Stephanus

08.45: Messfeier

Di. 31.12. – Jahresabschluss

17 Uhr Wortgottesdienst
mit Jahresabschluss

Mi. 01.01. – Neujahr

08.45: Messfeier

Do. 02.01. – Sternsingen

Fr. 03.01. – Sternsingen

Sa. 04.01. – Sternsingen

Gasseneinteilung siehe Seite 11

So. 05.01.

08.45: Messfeier

Mo. 06.01. – Dreikönigstag Sternsinger Messe

08.45: Messfeier mit Sternsängern

So. 02.02. – Blasiussegen

08.45: Messfeier mit Blasiussegen

So. 09.02. – Vorstellung der Erstkommunionkinder

08.45: Messfeier mit Vorstellung der
Erstkommunionkinder u. Bibelübergabe

Mi. 05.03. – Aschermittwoch

18 Uhr Wortgottesdienst
mit Erteilung des Aschenkreuzes

Für die Arbeitsbedingungen

**Beten wir, dass die Arbeit hilft, dass jede Person sich ver-
wirklicht, die Familien einen würdigen Unterhalt finden
und die Gesellschaft menschlicher werden kann.**



Durch die Taufe wurden in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen

Andau

Leo Thullner

Eltern: Markl Thomas und Thullner Tina

Sankt Andrä

Franz Thell

Eltern: DI Lehner Lydia und Thell Christoph

Madeleine Zumann

Eltern: Zumann Eva-Maria, BSc, MSc, geb. Herzog und Zumann Alexej

Anton Rohrmoser

Eltern: Pöplitsch Stefanie und Rohrmoser Alexander

Tadten

Stella Ehrenreich

Eltern: Gasser Johannes u. Ehrenreich Ines

Niklas Ehrenreich

Eltern: Gasser Johannes u. Ehrenreich Ines

Vor dem Altar haben einander das Ja-Wort gegeben

Sankt Andrä

Haas Philipp und Melanie, geb. Horvath

In die himmlische Heimat wurden berufen

Andau

Csida Katharina, geb. Markl

Wahrmann Maria, geb. Kaipl

Unger Anna, geb. Schwarz

Wennes Michael

Unger Martin

Magyar Maria

Kaipl Harald

Schmidt Anna, geb. Tongisch

Bader Angelina, geb. Mayer

Lang Johann

Unger Hedwig, geb. Ettl

Lidy Elisabeth, geb. Weishapl

Wahrmann Hedwig, geb. Reiter

Riss Helmut

Sankt Andrä

Ziniel Georg

Gärtner Katharina, geb. Hautzinger

Kirchknopf Stefan

Brasch Elisabeth, geb. Weisz

Tadten

Gattinger Stefan

Hareter-Regner Elisabeth geb. Regner

Griemann Elisabeth geb. Timler

Sattler Mathilde geb. Kleidosty

Leeb Elisabeth geb. Sattler

Elö Agnes geb. Wurzinger

Hatos Siegfried

Gottesdienste an Wochenenden

Andau: Sonntag, 07.30 Uhr: 2., 4., Messfeier; 1., 3., ev. 5.: Wortgottesdienst

10.15 Uhr: 1., 3., ev. 5. Messfeier

1. So: Familienmesse mit der Church Partie, 2., 4.: Wortgottesdienst

St. Andrä: Samstag, 19.00 Uhr: 1., 3., ev. 5. Messfeier; 2., 4.: Wortgottesdienst

Sonntag, 10.15 Uhr: 2., 4., Messfeier; 1., 3., ev. 5.: Wortgottesdienst,

Jeden 2. So: Familienmesse

Tadten: Samstag, 18.00 Uhr: Wortgottesdienst

Sonntag, 08.45 Uhr: 1., 2., 4., ev. 5. Messfeier; Jeden 3. Sonntag: Familienmesse

Sollte an Samstagen ein Begräbnis mit Requiem stattfinden, entfällt die Vorabendmesse.

Taufen, Trauungen, Krankensalbungen und andere seelsorgliche Anliegen nach Vereinbarung.

Kontakt

Andau: 02176 / 2307 - St. Andrä: 0699 884 528 75 - Tadten: 0699 195 107 09